bildungs.zentrum +
jugend.werkstatt

Newsletter 2014

felsberg e.V.

Liebe Leser/innen,
Vor 20 Jahren haben wir erstaunt auf die ersten 10 Jahre unseres Bestehens zurückgeblickt. Vor 10 Jahren hatten wir Zweifel, ob wir die nächsten 5 noch schaffen. Vor 5 Jahren haben wir noch nicht mal gefeiert.
In diesem Jahr war es aber wieder mal soweit: Im September haben wir unseren 30. Geburtstag gefeiert. Mit guten Gastvorträgen, Geburtstagstorte, wärmender Musik und vielen lieben Gästen.
Mehr dazu können Sie im Innenteil lesen.

Ihr Bildungszentrum + Jugendwerkstatt Felsberg

Manchmal war die Dolmetscherin nötig.

Manchmal war Zusehen angesagt ...

... und bald ging vieles ohne Anleitung.

„... ein echter Neuanfang!“

Das sagt Sabrina R., 20 Jahre, über ihr vierwöchiges Auslandspraktikum in Kalisz (Polen) im Rahmen des IdA-Projekts „berqa“.
Über unser IdA-Projekt hatten wir schon mehrfach berichtet. Jetzt neigt sich das Projekt dem Ende entgegen und es wird Zeit, Bilanz zu ziehen:
Von insgesamt 135 Teilnehmer/innen des Auslandspraktikums haben sich anschließend 66 weiter qualifiziert bzw. einen höherwertigen Schulabschluss erreicht, 17 haben eine Ausbildung begonnen und 24 haben eine sozialversicherungspflichtige Arbeit aufgenommen. 79% der Teilnehmer/innen konnten also nach dem Auslandspraktikum erfolgreich beruflich integriert werden bzw. berufliche Perspektiven entwickeln.
Für Sabrina R. erfüllte sich der Traum von einer Fachausbildung. Bereits während des Auslandspraktikums wurden von unserem Coaching-Team in enger Zusammenarbeit mit der für Sabrina R. zuständigen Arbeitsvermittlerin des Jobcenters Schwalm-Eder die Perspektiven ausgelotet: Frau R. konnte ihre abgebrochene Ausbildung zur Metallbauer/in wieder aufnehmen.
Die enge Kooperation aller Beteiligten über die einzelnen Projektphasen hinweg war ein entscheidender Erfolgsfaktor bei diesem Projekt. Wir konnten dabei auf unsere langjährigen Erfahrungen in internationalen Austauschprogrammen zurückgreifen.
Engagement, Zuverlässigkeit und Flexibilität der transnationalen Partner in Polen, Frankreich und Dänemark sind sowohl auf Seiten der Praktikumsbetriebe vor Ort als auch bei den institutionellen Partnern ein wichtiger Baustein für die erfolgreiche Projektdurchführung.
„Die Teilnehmer/innen sind [nach der Rückkehr aus dem Auslandspraktikum] von der Grundstimmung her schon zufriedener, sie bringen das Gefühl mit zurück, gebraucht zu werden. Die gleichen Gesichter, aber völlig andere Persönlichkeiten. Die Jungs und Mädels kommen mit einem Koffer voll Selbstvertrauen zurück.“ stellte eine Mitarbeiterin des Jobcenter Schwalm-Eder fest.
Dieser „IdA-Effekt“ war bei fast allen Teilnehmer/innen zu beobachten. Selbst wenn die Praktikumsstelle im Ausland nicht exakt dem eigenen Berufswunsch entsprach, verbesserten sich durch die tägliche Arbeit und die Bewältigung des Alltagslebens in einer völlig ungewohnten Umgebung nicht nur die persönlichen Kompetenzen der Teilnehmer/innen, sondern auch ihre Fähigkeit, sich in betriebliche Abläufe einzupassen, nahm zu.
Der Kompetenzgewinn ist ein wichtiger Baustein auf dem Weg in den Arbeitsmarkt. Die erfolgreiche Einbindung in den Integrationsprozess konnte jedoch nur durch die engagierte Zusammenarbeit von Coaching-Team, Jobcenter und Betrieben gelingen.

Durch IdA: Metallbauerin in Ausbildung

Um Ihnen einen genaueren Einblick in dieses besondere Projekt zu geben, haben wir beschlossen, dem diesjährigen Newsletter dessen Abschlussdokumentation beizulegen. Zum Abschluss unseres IdA-Projekts und anlässlich unseres 30-jährigen Geburtstages.
Viel Spaß beim Lesen.

Gefördert durch IdA Integration durch Austausch | Bundesministerium für Arbeit und Soziales | ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland | EUROPÄISCHE UNION

Der IdA-Rückblick in Zahlen

135 Menschen haben den Aufbruch gewagt und sind an und über ihre Grenzen gegangen. Jeweils 36 Praktika fanden in Frankreich bzw. Dänemark und 63 Praktika fanden in Polen statt. Die 56 Frauen und 79 Männer haben Praktika absolviert im Biogemüseanbau, im Garten- und Landschaftsbau, im Elektrohandwerk, im Chemielabor, in der Restaurant- und in der Großküche, im Büro, in der Fahrradwerkstatt, in der Fotografie, in der Freizeit- und Sonderpädagogik und in der Altenpflege. Sie waren tätig in der Lederwarenfabrik, in der Bäckerei, in der Gärtnerei, in der Kfz-Werkstatt, in der Tierpflege, in der Viehaufzucht, in der Landwirtschaft, in der Autolackiererei, in der Agrartourismus, in der Logistik, in der Gastronomie, im Einzelhandel, in der Floristik, beim Friseur, im Mediendesign, im Metallbau, in der Tischlerei und im Malerbetrieb.

Dafür sind unsere Partnerorganisationen in Dänemark, Frankreich und Polen ihrerseits an ihre Grenzen gegangen und haben 50 Betriebe davon überzeugen können, Praktikumsplätze für Langzeitarbeitslose bzw. Schüler/innen aus Deutschland zur Verfügung zu stellen, obwohl klar war, dass die IdA-Praktikant/innen nicht die jeweilige Landessprache beherrschen. Die Organisationen haben es außerdem ermöglicht, die Praktika für unsere schwerbehinderten Teilnehmer/innen zu sichern, indem sie, wo nötig, barrierefreie Unterkünfte und barrierefreie Praktikumsplätze organisiert haben.

Gemeinsam mit dem Jobcenter Schwalm-Eder, 11 allgemeinbildenden bzw. Förderschulen und allen Beruflichen Schulen im Schwalm-Eder-Kreis und der Unterstützung in Frankreich, Dänemark und Polen hat unser IdA-Team dazu beigetragen, unser IdA-Team dazu beigetragen, dass 13 % der Teilnehmer/innen im Anschluss an das Auslandspraktikum eine Ausbildung, 19 % eine Arbeit aufgenommen und 52 % sich mit der Teilnahme an einer Qualifizierungsmaßnahme eine echte beruflichen Perspektive für ihre Arbeitsmarktintegration erarbeitet haben. Die Mitarbeiter/innen haben zum erfolgreichen Verlauf des Projekts einen wesentlichen Beitrag geleistet. Sie haben die Teilnehmer/ innen gewonnen, die Vorbereitung durchgeführt, die Fahrten ins Ausland begleitet, das Coaching im Rahmen der Nachbetreuung gesichert, sich um die Projektverwaltung gekümmert und das Projekt koordiniert.

6 IdA-Projekte halten Rückschau

Wir sind nicht allein mit unserem IdA-Projekt, sondern arbeiten in einem Netzwerk mit 5 weiteren IdA-Projekten zusammen. Den jährlichen Expertenaustausch haben wir deshalb in diesem Jahr als hessisch-niedersächsisch-thüringische Kooperationsveranstaltung durchgeführt und gemeinsam mit den anderen Projekten, deren europäischen Partnern und den beteiligten Jobcentern ein Resumée gezogen.

Das Fazit der Veranstaltung war, dass bemerkenswerte Teilnehmerzahlen und außerordentliche Vermittlungserfolge erreicht wurden. Wenn man bedenkt, wie kritisch das ganze Programm in seiner Anlaufzeit betrachtet wurde, können die Ergebnisse jedes einzelnen Projekts den Kritikern den Wind aus den Segeln nehmen. Der Ansatz ist ungewöhnlich, aber erfolgreich. Und darauf kommt es an.

Gruppenbild der transnationalen IdA-Partner beim Expertenaustausch

Gefördert durch IdA Integration durch Austausch | Bundesministerium für Arbeit und Soziales | ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland | EUROPÄISCHE UNION

Fest zum 30. Geburtstag

30 Jahre wollten wir feiern. Klein aber fein.Unsere Lieblingsministerin. Unser Lieblingswissenschaftler. Unsere-Kooperationspartner und Unterstützer. Und viele liebe Gäste. Wegbegleiter und Freunde aus 3 Jahrzehnten.
Es gab zwei sehr gute Reden, zehn originelle und herzerwärmende Grußworte, eine starke Schülerband und-anschließend trotz ungemütlicher Temperaturen noch lange Gespräche bei leckerem Essen und Latin-Jazz geführt.
Diese entspannte Atmosphäre hat uns und unseren Gästen gut gefallen.

30 Jahre Jug

30 Jahre Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

„Bleiben Sie jung! (...) Helfen Sie uns weiter, in den Bereichen Bildung, Ausbildung, aber auch Bildung für nachhaltige Entwicklung in Hessen erfolgreich zu sein!“ hat uns die Hessische Umweltministerin Priska Hinz zum Abschluss ihrer Rede mit auf den Weg gegeben. Bildung für nachhaltige Entwicklung soll Wissen bereitstellen und so vermitteln, dass sich unsere Gesellschaft nicht auf Kosten der nachfolgenden Generationen entwickelt. Dazu können und sollen alle beitragen, unabhängig von Alter, Schulabschluss oder Erwerbstätigkeit.
Den Menschen, mit denen und für die wir arbeiten, vermitteln wir dieses Wissen. Angefangen mit den ökologischen Zusatzqualifikationen für unsere ersten Auszubildenden über unsere legendären Energietage und unser Energiezentrum in den 90ern, über die ökologischen Ansätze unserer ersten Produktionsschule mit all ihren Ausbildungsangeboten, über die von uns entwickelten Ausbildungsmodule für das Elektro- und SHK-Handwerk, bis hin zu unseren aktuellen Angeboten zur Berufsorientierung, -vorbereitung, -ausbildung und Umschulung und den Aktivitäten im Bereich der Energiebildung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene war und ist Nachhaltigkeit immer ein Aspekt unserer Konzepte und wird es auch in Zukunft bleiben. Aus Überzeugung.
Das war der 3. Besuch von Priska Hinz bei uns in den 30 Jahren, die es uns gibt. Wir haben sie beim Fest gleich zum 40. Geburtstag eingeladen. Sie hat die Einladung angenommen.

Rückblick und Ausblick durch die Hessische Umweltministerin Priska Hinz

Willi Rausch: Unterstützer ab der 1. Stunde

Viele liebe Gäste

Grußwort des Bürgermeisters Volker Steinmetz

Grußworte der Vertreter der Wirtschaft

bildungs.zentrum +
jugend.werkstatt
felsberg e.V.

endwerkstatt

Nach 30 Jahren am Ende?

Entwicklungen und aktuelle Herausforderungen in der Benachteiligtenförderung

Die Überschrift ist der Titel des Vortrags , den Prof. Dr. Thomas Gericke von der Universität Magdeburg zu unserem 30. Geburtstag gehalten hat.
Seit unserer Gründung hat sich einiges geändert. Die Arbeitslosenquote ist so niedrig wie schon lange nicht mehr. Es gibt in manchen Regionen mehr Ausbildungsplatzangebote als Bewerber/innen und auch im Schwalm-Eder-Kreis haben einige Unternehmen Probleme, ihren Fachkräftenachwuchs zu sichern. Es gibt Werbekampagnen der Wirtschaft, es gibt Ausbildungsbörsen, auf denen auch kleinere Unternehmen aufwendig um Auszubildende werben und sogar Schüler/innen ansprechen, die noch vor wenigen Jahren keine Chance gehabt hätten. Die Politik sieht deshalb keine große Notwendigkeit mehr, Bewerber/innen mit Leistungs- oder Verhaltensproblemen eine geförderte Ausbildung bei Trägern anzubieten. Trotzdem sind diese Jugendlichen noch da und sie sind kaum weniger geworden: die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die keinen Anschluss an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt finden. Ihre Chancen verbessern sich nicht einfach dadurch, dass in absehbarer Zeit Fachkräfte fehlen. Betriebe haben selten die Zeit und das pädagogische Know-How, das erforderlich ist, um ihr Potenzial zu entwickeln. Unterstützung ist nach wie vor nötig.
Wie kommen beide zusammen? Wie können Betriebe zu Ausbildungsorten werden für Jugendliche, denen eine Ausbildung nicht ohne Unterstützung gelingt?
Das ist eine Thematik, mit der sich Prof. Gericke schon seit 20 Jahren beschäftigt und in der er zu den renomiertesten Experten zählt. Seine Antwort:
Bildungträger müssen ihre Konzepte und Strategien ändern. Noch mehr Prävention ist vonnöten und neben Prävention ist immer noch Begleitung gefragt, zum Beispiel in Form einer vorbereiteten betrieblichen Ausbildung, die von Beginn an begleitet wird und in der der Bildungsträger beiden, Azubi und Betrieb, mit Rat und Unterstützung zur Seite steht. Damit können beide Seiten profitieren. Betriebe können ihren Fachkräftebedarf decken und die Jugendlichen mit Förderbedarf haben die Chance zu einer Berufsausbildung.
Für diese begleitete betriebliche Ausbildung neue Konzepte zu entwickeln - gerade für besonders lern- oder psychisch beeinträchtigte Jugendliche - , das mahnte Prof. Gericke bei Bildungsträgern und Politik an.

Interessant und unterhaltsam: Prof. Thomas Gericke

Ein Lied für uns von Bernd Richter

Grußworte aus der Politik

Die starke Schülerband der Georg-August-Zinn-Schule, Gudensberg

bildungs.zentrum +
jugend.werkstatt

felsberg e.V.

Nachhaltigkeit in der Schule - Klimaschutz im Unterricht

Bildung für Nachhaltige Entwicklung ist ein wesentlicher Schlüssel, um junge Menschen auf die Zukunft vorzubereiten. Lehrkräften kommt eine zentrale Rolle bei der Sensibilisierung für dieses Thema zu.
Dafür sind wir mit dem Projekt „Klimaschutz im Unterricht" beauftragt. An hessischen Schulen werden von der Verbraucherzentrale ausgearbeitete Unterrichtsmaterialien in den Schulen vorgestellt und Umsetzungsunterstützung von uns und anderen Bildungs- und Umweltzentren dazu angeboten.

Vielfältige Themen

„Meine Stadt, das Klima & ich" stellt die komplexen Zusammenhänge zwischen dem normalen Alltagsverhalten der Schüler/innen und und dessen Auswirklungen auf das Klima in den Mittelpunkt.
In der „Klima-SnackBar" lernen die Schüler/innen, welche Auswirkungen ihr eigenes Essverhalten auf das Klima der Welt hat.
Die Einheit „Lifestyle für's Klima" schließlich vermittelt den Schüler/innen, wie sie mit ihrem eigenen Konsumverhalten ihren CO_2-Fußabdruck verändern können.

Aha-Erlebnisse schaffen

Mit handlungsorientierten Unterrichtseinheiten soll Bewusstsein geschaffen werden für die Konsequenzen, aber auch die Möglichkeiten des eigenen Handelns.

In 84 Schulen wurden inzwischen die Unterrichtsmodule vorgestellt, über 600 Schüler/innen haben sie im ersten Projektjahr ausprobiert. Das Urteil der Schüler/innen und

Klima-Snackbar im Einsatz

der Lehrkräfte ist durchweg positiv: „Ich wusste nicht, welchen Weg mein T-Shirt bis zu mir zurückgelegt hat" oder „Soviel kann ich allein zum Klimaschutz beitragen?" waren Aha-Erlebnisse bei den Schüler/innen. „Sehr gutes Material und viele Denkanstöße für die Praxis.", „Die Unterrichtseinheiten holen meine Schüler/innen in ihrem Alltag ab.", „Die Mischung aus Theorie und Praxis hat mir gut gefallen." und „Meine Schüler/innen waren interessiert und nachdenklich!" sagen die Lehrkräfte.

Schwalm-Eder-Kreis ab 2015 ohne Energielotsen

Ein erfolgreiches Projekt unserer Energiebildung wird es ab dem nächsten Jahr nicht mehr geben: die Energielotsen.

Lotsen helfen beim Sparen

Die Energieberater der Jugendwerkstatt Felsberg stehen wieder bereit

HNA Melsungen, 21.02.2012

Dieses Projekt war ein echtes und wirksames Unterstützungsangebot von Jobcenter-Kunden für Jobcenter-Kunden - im ganzen Landkreis. Die Energielotsen haben Hilfestellung gegeben, indem sie in jedem Haushalt, den sie beraten haben, die Möglichkeiten zur Energieeinsparung aufgedeckt haben. Einige Möglichkeiten, z. B. energieeffiziente Haushaltsgeräte oder neue Fenster, sind für die Kunden der Energielotsen unerschwinglich, aber sehr vieles lässt sich mit kleinen Mitteln oder nur mit Verhaltensänderungen umsetzen. Das Know-How dafür brachten die Energielotsen zu ihren Kunden.

So einfach lässt sich sparen

Energielotsen der Jugendwerkstatt zeigen, wie man weniger Strom verbraucht

HNA Melsungen, 17.05.2012

Beratung auf Augenhöhe

Nach einer gründlichen Bestandsaufnahme und Energiekostenanalyse konnten die Energielotsen ihren Kunden das individuelle Einsparpotenzial darstellen - mit Tipps sowie in kWh und Euro.
Basis des Projekterfolgs waren die neu erworbenen Fachkompetenzen im Beratungsteam. Basis war aber auch, dass die Energielotsen mit ihren Kunden auf Augenhöhe sprechen konnten, weil sie deren Lage besser einschätzen können als der Beratungsservice eines Energieversorgers.
Wir bedauern es sehr, dass es keine Anschlussfinanzierung für dieses sinnvolle Projekt gibt.

Aus für die Energielotsen

Modellprojekt lief nur bis Ende des Jahres - Kostenlose Beratung für Arbeitslose

Neuer Sponsor wäre die Rettung

HNA Melsungen, 23.06.2014

Unser Jahr in Zahlen

Statistisch betrachtet blickt die Jugendwerkstatt am Ende 2014 zurück auf

6	bestandene Gesellenprüfungen
8	erfolgreiche Hauptschulabschlüsse
19	Vermittlungen in Ausbildung
16	Vermittlungen in Arbeit
49	Vermittlungen in Weiterqualifizierungen
320	BoP-Schüler/innen in Werkstatttagen
112	Schüler/innen in weiteren Orientierungsangeboten
84	Schulen, in denen Unterrichtseinheiten zum Thema Klimaschutz vorgestellt wurden, die ihrerseits von
600	Schüler/innen ausprobiert wurden.

Personalien

Unsere Kollegin Charlotte Prause legt eine Pause ein, um sich ganz ihrem Nachwuchs zu widmen. Ihre Aufgabe, die Produktionsschule zu koordinieren, hat Olaf Rossmann übernommen.

Ihrem Nachwuchs in der nächsten Generation (Enkeln) widmet sich seit Sommer Ute Beinhauer, fast 12 Jahre Ausbilderin im Bereich Hauswirtschaft. Ihre Nachfolge ist Iris Bernhardt, die jetzt das Ausbildungsteam im Vogtschen Hof verstärkt.

Seit dem Frühjahr haben wir mit Jan Michalak einen weiteren pädagogischen Mitarbeiter für unser IdA-Team eingestellt.

Unterstützung in der Metallausbildung und-umschulung leistet seit August Martin Scholz.

Neuer Ansatz in der Ausbildung

Im Innenteil haben wir über die Notwendigkeit der Konzept- und Strategieänderung geschrieben. Eine Konzeptänderung können wir ab dem nächsten Jahr umsetzen: Unsere Bewerbung im Programm Jobstarter Plus des BMBF mit dem Konzept „JoNAS - JobNetzwerk für Ausbildung Schwalm-Eder„ war erfolgreich. JoNAS unterstützt ausbildungswillige kleine und mittelständische Unternehmen in der Ausbildung. Angesetzt wird unmittelbar bei den Betrieben, die oft weder die personellen noch zeitlichen Ressourcen haben, um sich intensiv mit der Anwerbung von Azubis bzw. mit Fördermöglichkeiten und Unterstützungsangeboten zu beschäftigen. JoNAS wird diesen Unternehmen Unterstützung anbieten, indem es ihnen alle relevanten Informationen zur Verfügung stellt und die Umsetzung individueller Unterstützungsangebote für alle Beteiligten organisiert.
Von diesem Projekt profitieren alle Beteiligten:

- die Betriebe, weil sie zur Nachwuchsgewinnung auf mehr Bewerber/innen zurückgreifen können und in der Ausbildung unterstützt werden,
- Jugendliche mit Förderbedarf, weil sie von Anfang an im Betrieb ausgebildet bzw. auch im Betrieb auf die Ausbildung vorbereitet werden.

Uns ist es ein Anliegen, daran mitzuwirken, dassSchüler/innen wieder mehr Interesse an einer Ausbildung entwickeln.

Abschied für immer

Die Jugendwerkstatt trauert um einen ihrer beliebtesten und geschätztesten Kollegen.
Dieter war fast von Anfang an dabei. Er kam Ende 85 nach Felsberg, um Jugendbildungsarbeit zu machen. Er war zuständig für den Vogtschen Hof, einen Gensunger Jugendclub und Seminararbeit. Ab Anfang der 90er Jahre war er der Sozialpädagoge der Elektroabteilung und einer der kreativsten Köpfe im Entwicklungsteam für Modellprojekte.
Im neuen Jahrtausend musste er dann nochmal was Neues machen. Zu viel Routine, Arbeiten ohne neue Herausforderungen – das war nichts für Dieter. Und so steckte er seine ganze Energie und Erfahrung in den Aufbau eines neuen Beratungsangebots, aus dem später die Kompetenzagentur entstand.
Die Veränderung, das war das, was Dieter an der Jugendwerkstatt wichtig war. Immer neue Möglichkeiten finden, Kreativität, soziale Arbeit und Bildungsarbeit zu verbinden.
Dieter hatte Spaß an Theater und Fotografie, an Literatur und Sport, am Handwerken, an anderen Ländern, vor allem aber an der Begegnung mit Menschen.
Er war ein selten vielseitiger, zugewandter und humorvoller Mensch. Sein Hang zu Satire und Selbstironie hat oft genug für gute Laune gesorgt.
In der Jugendwerkstatt wurde er geschätzt für seine Fachkompetenz und Erfahrung, seine Offenheit und Freundlichkeit, sein Einfühlungsvermögen und seine Hilfsbereitschaft, sein Engagement und seine Leidenschaft, seine Verlässlichkeit und seine Gradlinigkeit.
Das alles fehlt uns in der Jugendwerkstatt, seit er vor knapp 2 Jahren in den Ruhestand gegangen ist. Die Jugendwerkstatt ist ärmer geworden.
Im Sommer haben wir diesen tollen Kollegen und Freund für immer verloren. In unseren Herzen wird er weiter leben.